Test: DVCAM-Camcorder Sony DSR-200

Einsteigermodell

Der DSR-200 ist die Profiversion des Sony-Consumercamcorders DXC-VX 9000. www.film-tv-video.de erklärt die wichtigsten Unterschiede der beiden digitalen Camcorder.

TEXT: C. GEBHARD, G. VOIGT-MÜLLER • BILDER: NONKONFORM, ARCHIV

Beim DSR-200 haben die Sony-Entwickler den Consumer-DV-Camcorder DCR-V9000 als Basis genommen, und daraus mit einigen Änderungen ein DVCAM-Gerät konstruiert. Der Hintergrund dieser Entscheidung: Der DV-Camcorder DCR-VX 9000 begeisterte viele Tester und Anwender aus dem Consumerlager, und auch etliche professionelle Anwender bedienten sich beim DCR-VX 9000. Die Profiabteilung bei Sony hat darauf reagiert und den 9000er in einer Profiversion mit DVCAM-Aufzeichnung ins Programm genommen. Dieser Camcorder trägt die Typenbezeichung DSR-200 und kostet rund 9 400 Mark. In diesem Preis sind aber weder die Mehrwertsteuer noch das Zubehör wie Akku und Netzgerät enthalten.

Weitere Unterschied der beiden Camcorder:

• Sonys VX 9000 zeichnet DV-Signale auf, während der DSR-200 DVCAM-Signale aufs Band schreibt. Der DSR-200 kann aber auch DV-Bänder wiedergeben. Beide Camcorder arbeiten mit Vollformat-Kassetten. Sony bietet für den DSR-200 DVCAM-Bänder mit größerem Speicherchip an, aber es kann auch auf normale DV-Vollformat-Kassetten aufgezeichnet werden.

• Der DSR-200 ist mit professionellen XLR-Buchsen ausgestattet. Daran läßt sich ein externes Mikrofon anschließen oder der Ton einer anderen Quelle einspeisen.

DVCAM-Camcorder: Sony DSR-200

Natürlich ist es auch möglich, den Ton mit dem eingebauten Mikrofon aufzuzeichnen. Mit einem Wahlschalter (Line/Rear Micro/Front Micro) muß der Anwender lediglich einstellen, welcher Ton tatsächlich aufgezeichnet werden soll.

• Der DSR-200 ist mit einem zusätzlichen BNC-Monitor-Ausgang ausgerüstet. Darüber läßt sich das Videosignal für die Bildkontrolle ausgeben.

© Nonkonform GmbH. Alle Rechte vorbehalten.
Dieser Artikel wurde aus dem Online-Dienst **www.film-tv-video.de** kopiert. Der Artikel und Ausdrucke davon sind nur für den persönlichen Gebrauch von registrierten Nutzern des Online-Dienstes **www.film-tv-video.de** bestimmt Alle Nutzer haben bei der Registrierung den Nutzungsbedingungen von **www.film-tv-video.de** zugestimmt, die das Kopieren und Weiterverbreiten untersagen.

• Beim DSR-200 ist es möglich, den Timecode auf Null zu setzen. Der Timecode läßt sich jedoch nicht frei einstellen und auf einen beliebigen Wert setzen. Der VX 9000 bietet mit Zero Set Memory eine Funktion für den Timecode, die der DSR-200 nicht aufweist. Dabei läuft der Zeitcode zwar ganz normal weiter, aber es wird ein Memorypunkt gesetzt (Indexmarke).
• Rein optisch wirkt der DSR-200 professioneller. Statt der hellgrauen Gehäusefarbe haben die Entwickler ein dezentes dunkelgrau gewählt. Auch die Beschriftung der einzelnen Funktionen orientiert sich am Profi-Vokabular, auch wenn es sich meist um dieselben Schaltungen handelt. Ein Beispiel: Die Festwerte des Weißabgleichs sind beim VX 9000 mit Symbolen (Glühbirne, Sonne) beschriftet, während beim DSR-200 die entsprechenden Farbtemperaturen (3200, 5800 K) stehen.
• Der DSR-200 besitzt eine AGC-Schaltung (Automatic Gain Control), die den Gain, also die Verstärkung, automatisch reguliert. Im Menü läßt sich einstellen, ob dabei eine Limiterfunktion aktiv sein soll oder nicht. Dieser Limiter sorgt dafür, daß die Verstärkung begrenzt wird, auch wenn AGC aktiviert ist. So läßt sich bei dunklen Motiven die düstere Stimmung bewahren und das Bildrauschen in Grenzen halten. Beim VX 9000 fehlt diese Limiterfunktion.
• Der VX 9000 kostet den Endkunden laut Preisliste10 400 Mark. Der Nettopreis (ohne Mehrwertsteuer) des DSR-200 beträgt 10 200 Mark, allerdings sind darin Akku und Netzgerät noch nicht enthalten. Ladegerät plus Akku summieren sich zusätzlich auf einen Nettopreis von rund 600 Mark. Der DSR-200 ist inklusive Zubehör und Mehrwertsteuer also rund 2 000 Mark teurer als der VX 9000.

Der Sony DSR-200 wurde zusammen mit drei weiteren Camcordern getestet: Sony DSR-130, JVC-KY 10 DV und Panasonic AJ-D 700. Das Fazit wurde in Anlehnung an das gesamte Testfeld ermittelt, die einzelnen Tests der Geräte können Sie ebenfalls im Dienst abrufen.

Fazit

Der DSR-200 bietet eine gehobene, umfangreiche und recht stimmige Consumer-Ausstattung: Bildstabilisierung mit Steady Shot und ein trotz Funktionsvielfalt klares Bedienkonzept stechen hervor. Problematisch ist beim DSR-200, daß die relativ kleinen Unterschiede zur Consumervariante DCR-V 9000 den stattlichen Preisunterschied zwischen beiden Geräten nicht wirklich rechtfertigen.
Bildeindruck und Meßwerte des DSR-200 entsprechen denen der Consumer-Variante.
Stichwort Ton: Der DSR-200 klingt harmonisch und präsent. Vor allem bei Musikaufnahmen kann er überzeugen. Bei Sprachaufnahmen in Innenräumen war allerdings ein Grundrauschen zu hören, das besonders bei Sprachpausen auszumachen war. Mit diesem Problem hat auch der DCR-VX 9000 zu kämpfen.

Für wen?

Der DSR-200 eignet sich für Anwender, die wenig investieren und trotzdem digital aufzeichnen wollen. Wer auf XLR-Buchsen und Timecode-Reset verzichten kann, der kommt wahrscheinlich auch mit der billigeren Amateurvariante DCR-VX 9000 zurecht.

© Nonkonform GmbH. Alle Rechte vorbehalten. Dieser Artikel wurde aus dem Online-Dienst **www.film-tv-video.de** kopiert.

© Nonkonform GmbH. Alle Rechte vorbehalten.
Dieser Artikel wurde aus dem Online-Dienst **www.film-tv-video.de** kopiert. Der Artikel und Ausdrucke davon sind nur für den persönlichen Gebrauch von registrierten Nutzern des Online-Dienstes **www.film-tv-video.de** bestimmt Alle Nutzer haben bei der Registrierung den Nutzungsbedingungen von **www.film-tv-video.de** zugestimmt, die das Kopieren und Weiterverbreiten untersagen.